

„angewandter Kunst“ über „Formgebung“, „Industrieformgebung“, „Formgestaltung“, „Industrieformgestaltung“, „Produktgestaltung“ bis zu dem in jüngster Zeit verwendeten Begriff „Gestaltung“. Nach S. H. Begenua bedeutet dieser Begriff zweierlei; erstens den Prozeß der Gestaltung eines Produktes oder eines Erzeugniskomplexes von der Prognose bis zum Absatz, zweitens das Ergebnis dieses Prozesses oder die endgültigen Formen der Produkte.

Die verschiedenen Auffassungsvarianten vom Inhalt dieses Prozesses und seines Ergebnisses charakterisierend, geht der Autor von der These aus – und bemüht sich in den verschiedenen Kapiteln des Buches, sie zu beweisen –, daß Gestaltung ein spezieller Aspekt der Qualität von Industrieerzeugnissen ist. In Verbindung damit müsse Gestaltung einerseits als integrierender Bestandteil der modernen Industrieproduktion verstanden werden, andererseits als Exponent moderner menschlicher Bedürfnisse.

In den einzelnen Kapiteln führt der Autor eine tiefgründige Analyse des so gestellten Problems durch, wobei er sich auf eine philosophische Begründung stützt.

Der Autor kennzeichnet die verschiedenen Formen des Idealismus und des Vulgärmaterialismus, die einer Präzisierung und Konkretisierung der Theorie der Gestaltung als Verhältnis Funktion–Form–Qualität entgegenstehen.

Das Wesen der Entwicklung der Gestaltung und die Evolution ihres Inhaltes beruhen darauf, daß sie in immer stärkerem Maße nicht nur auf das „Was“, sondern auf das „Wie“ im Prozeß der Gestaltung der materiellen Umwelt des Menschen antworten muß. Bei der Analyse des Wesens und der Ursachen der Inspiration für Formen von Gebrauchsgegenständen bemüht sich der Autor, das Problem der Widersprüchlichkeit zwischen dem Nützlichen und Schönen der Gegenstände, in deren materieller Gestalt sich eine Integration beider Merkmalsgruppen vollzieht, genauer zu fassen.

Während der Autor in einem Kapitel

die historische Entwicklung der Ästhetik in philosophischem Sinne darlegt, geht er bereits im nächsten zur Erläuterung der praktischen Tätigkeit des Gestalters über und charakterisiert den Verlauf des Gestaltungsprozesses. In seinen Schlußfolgerungen bestätigt S. H. Begenua, daß die Gestaltung ihrer Bedeutung nach kulturell und ökonomisch voll wirksam werden muß, denn sie ist als Qualitätskomponente moderner Industrieerzeugnisse im ökonomischen System des Sozialismus verankert.

Deshalb ist die Stärkung der Gestaltung als integrierender Bestandteil der Qualität unabdingbar. Die Zahl der für eine richtige Gestaltung nötigen Informationen ist bereits so groß, daß sie nicht von einem einzelnen Gestalter – und nicht einmal von einer Gestaltergruppe – bewältigt werden kann, und nach Meinung des Autors werden kybernetische Modelle für die Regelung dieser Prozesse erforderlich sein.

So sehr einzelne Abschnitte des Buches umstritten sein und sogar Widerspruch hervorrufen mögen, so sehr beleuchtet die Ganzheit der Arbeit die verwirrete philosophische Problematik, ordnet Begriffe, stellt sie in einen Zusammenhang und erleichtert das Verständnis für die Ursachen der Unterschiedlichkeit in den Auffassungen und menschlichen Haltungen gegenüber den Problemen der Formgestaltung. Dank dessen ist das Buch ein ungewöhnlich aktueller Diskussionsbeitrag im internationalen Rahmen. Die Arbeit erleichtert es, Antworten auf eine Reihe so elementarer Zweifelsfragen zu finden wie: Ist Gestaltung Kunst oder Wissenschaft? – Ist Gestaltung eine gesonderte Disziplin oder entsteht sie gewissermaßen automatisch bei der Lösung von Konstruktions- und Funktionsproblemen? – Beruht Gestaltung allein auf Koordinierung unter dem Gesichtspunkt der ästhetischen Einwirkung auf miteinander verbundene, verschiedene Elemente? Die Darstellung der Gestaltung als Bestandteil der breiten Qualitätsproblematik erfolgt in suggestiver Art und kann auf die praktische Lösung organisatorischer Probleme wie auch den Gestaltungsprozeß selbst Ein-

fluß haben. Es ist bekannt, daß mit der wachsenden Entwicklung der Produktion in den einzelnen Ländern die Qualitätsproblematik immer wesentlicher wird. Aber auch sie ändert ihren Inhalt. Die gegenwärtige Behandlung der Qualität – hauptsächlich unter technischen Aspekten – wandelt sich in eine relative Auffassung der Gebrauchseigenschaften in bezug auf ökonomische Größen. Im Zusammenhang damit werden die bisherigen Formen der Leitung der Qualitätsproduktion, die sich auf die Kontrolle der technischen Parameter, ihre Übereinstimmung mit den Normen und Funktionsmustern beschränkt, schöpferisch umgewandelt in eine Bestimmung der Qualitätsmerkmale eines Erzeugnisses vom Standpunkt der gesellschaftlichen Bedürfnisse. Das ist das eigentliche Anliegen der Gestaltung, die einen immer größeren Platz in der Gesamtheit der Qualitätsproblematik einnehmen wird und deren Entwicklung S. H. Begenua als kulturelle und wirtschaftliche Notwendigkeit bezeichnet.

Das Buch ist sorgfältig gestaltet und enthält einige Zeichnungen, die verschiedene Struktur(Gestalt)-Erscheinungen und ihre visuelle Wahrnehmung sowie Probleme der visuellen Kommunikation illustrieren. Es enthält etwa 30 Fotos moderner Industrieprodukte aus der DDR, die zum größten Teil im Zentralinstitut für Gestaltung oder unter seiner Teilnahme gestaltet wurden. Sie sind ein überzeugender Beweis der Verbindung von Theorie und Praxis in der Tätigkeit des Institutes (das dieses Buch herausgegeben hat) und von seiner erfolgreichen Einflußnahme auf die Industrie.

Es ist die erste originelle Arbeit dieser Art, die in den sozialistischen Ländern erschienen ist. Das in Polen in hoher Auflage (24.000) erschienene Buch unter dem Titel „Probleme der Industrieformgestaltung“ hat populären Charakter. Das Buch S. H. Begenaus wird für alle Länder des sozialistischen Lagers nützlich sein und ist es wert, in andere Sprachen übersetzt zu werden. Ich zweifle nicht, daß es auch Leser in Gestaltungseinrichtungen kapitalistischer Länder